

Drei Wochen später hatten Charlie und Ben wieder ein Wochenende, das sie Beide verlängerte indem sie sich am Montag freinahmen. Ben fuhr nach der Arbeit vorbei. Am Freitag verbrachten sie einen ruhigen Abend zusammen zu Hause mit einem ausgiebigen Abendessen und ein paar Drinks und ein Film, den sie beide sehen wollten. Sie sprachen nicht über ihren Plan für den nächsten Tag, aber jeder von ihnen wusste, dass der andere dachte sie hatten beide die ganze Woche versucht, sich gesund zu ernähren. An diesem Morgen, bevor sie zur Arbeit gegangen waren, hatten sie per Videoanruf miteinander gesprochen. Aus ihren Badezimmern zu Hause, wo beide große Mengen deponiert hatten, eine Zufriedenstellende Ladungen. Morgen soll es noch besser werden, und keiner von beiden würde es auf der Toilette treiben!

Am nächsten Morgen, nach langem Ausschlafen und einem gemütlichen Morgen, fuhren sie in die Stadt mit dem Morris, um in ein paar Läden zu gehen und etwas zu essen. Das hatten sie schon unzählige Male zuvor getan, aber diesmal war da ein Unterschied. Beide trugen Windeln unter ihren Jeans. Und während sie ihre Einkäufe erledigten und Charlies Lieblingscafé besuchten, beim Mittagessen tauschten sie vielsagende Blicke und leise Bemerkungen aus. Charlie hatte das verbotene Gefühl, das er beim erneuten Tragen in der Öffentlichkeit verspürte, und er konnte es Ben erzählen. Er spürte es auch, besonders da es zuvor nur ein öffentlicher Ort gewesen war, als sie in diese Tankstelle gegangen waren, um sich etwas zu besorgen. Er trug sie hier in einem geschäftigen Stadtzentrum, wo Charlie bereits gewesen war. Er grüßte ein paar Leute, die er kannte, fühlte sich viel riskanter und mehr spannend. Es war nach dem Mittagessen. Sie saßen in einem Café und beendeten den Tag. Während sie mit ihrem Getränk beisammensaßen und sich fragten, ob sie wieder nach Hause gehen sollten, da wurde Ben plötzlich nervös und wirkte abwesend, dann funkelten seine strahlenden Augen. Charlie wusste, was das es bedeutete, dass seine Hoden sich heiß anfühlten. Dann beugte sich Ben näher über ihn. Er saß am Tisch, die Stirn in gesenkten Falten, die Augen glühend vor sich hin. „Ich muss mal dringend aufs Klo“ sagte er leise. „Und du?“ - „Noch nicht, aber es ist unterwegs, ich bin satt, aber ich brauche es eigentlich nicht. Noch nichts. Wird deins bald dringend?“ - „Ich weiß es nicht“, sinnierte Ben. „Es fühlt sich nicht so an, aber es könnte sein.“ Er hat in dieser Woche wahrscheinlich mehr gegessen, um etwas an Masse zuzulegen. Er hatte ja die Ergebnisse gesehen! - Ich weiß nicht was für Tabletten das sind. Ich werde es tun. Wenn es bei dir ähnlich wirkt wie bei mir, wirst du ewig Ruhe haben. Ich liebe ein Imodium, doch selbst wenn es riesig ist, muss man es rauspressen, und das tut man auch. Es geht schön langsam. Es funktioniert nicht immer so, aber wenn es so läuft, dann schon. ... es bringt mich manchmal dazu in meine Hose zu kommen! - „Halt die Klappe, sonst krieg ich noch einen Ständer“ zischte Ben mit großen Augen. „Was willst du dann machen? Es sind ungefähr 25 Minuten mit dem Auto von hier. Ich kann jetzt gehen, oder abwarten und sehen, ob ich einen brauche, oder... Los geht's“ sagte Ben entschieden. „Ich muss zwar nicht dringend aufs Klo. Es wird gleich wieder verschwinden, und es fühlt sich jetzt schon riesig an. Ich muss aber vorher noch mal pinkeln.“

Charlie tat das auch, und sie benutzten abwechselnd die Behindertentoilette, wo sie ihre Windeln herunterziehen konnten, um zu pinkeln. Ben war als Zweiter dran, und als er zurückkam, wirkte sein Gesichtsausdruck nachdenklich. „Ich brauche definitiv eine“ murmelte er. „Komm schon, lass uns zum Auto gehen.“ Charlie genoss die Fahrt die Hauptstraße entlang, wie er es gewöhnlich tat. Er erwiderte das Winken einiger Leute. Doch dieses Mal... Die Luft war zum Greifen nah. Auf dem Rückweg hatte er einen fahren lassen und dann mussten sie auch dringend aufs Klo, und ihr gegenseitiges Unbehagen begann sie zu verführen. Beide waren

dabei. Sie würden zusammen unglaublich geilen Spaß haben, und irgendwie machte die Tatsache, dass sie mit dem altmodischen Morris dorthin fuhren, es war sogar noch besser. Doch dann ließ der Reiz nach, denn als sie die Stadt verließen und Charlie beschleunigte auf der Hauptstraße, der Motor stotterte und setzte aus. Sie tauschten einige Sekunden lang besorgte Blicke aus. Dann schien sich das Problem zu lösen. Doch nach etwa einer Meile passierte es erneut. „Was war das?“ fragte Ben. „Ich weiß nicht“, sagte Charlie besorgt. „Es fühlt sich jetzt gut an und die Anzeige sieht normal aus. Aber... Hmm, ja.“ Ben wirkte abwesend, aber dann, als der Motor erneut hustete. Er schien sich entschieden zu haben. „Hör mal, das ist keine gute Idee, oder?“ Das heißt, wenn etwas nicht stimmt...“ - „Ja. Wahrscheinlich ist alles in Ordnung, nur die Zündung, denke ich, aber...“

In diesem Moment stotterte der Motor und der vierte Zylinder setzte erneut aus. Und sofort spürte Charlie den Leistungsabfall. Diesmal hielt die Fehlzündung länger an. Plötzlich wurde der sanft ansteigende Druck in seinem Rektum stärker. Eher ablenkend als sexy. „Mist“ fuhr er ihn verärgert an. „Nein, du hast recht, wir fahren nach Hause. Wir riskieren, dass es kaputt geht. Es ist nur ein paar Kilometer von hier entfernt, also... Ich sollte eigentlich gut nach Hause kommen, aber ... oh, es ist schon wieder da.“ Der Motor hatte sich wieder aufgerichtet und blieb so. Charlie schaffte die Rechtskurve auf die Straße zu seinem Dorf. Von dort aus, es waren weniger als drei Meilen bis nach Hause. „Was machen wir dann?“ fragte Ben. „Ich meine, willst du das dann immer noch?“ - „Was, ein bisschen Spaß haben? Na klar Ich kümmerge mich morgen ums Auto. Uff, und ich muss auch dringend kacken. Fühlt sich richtig voll an“ - „Ja, ich auch. Ich bin eigentlich nicht verzweifelt, aber ich habe das Gefühl, es sollte sein. Nach allem, was ich gegessen habe... Ich glaube, es könnte ein bisschen die Toilette verstopfen“ - „Oh, schön, einer deiner großen Haufen. Die Sache ist die: Wenn wir beide wirklich dringend kacken müssen ... sollen wir in den Corsa steigen und losfahren, oder einfach bei mir ein Chaos anrichten?“ - „Lass uns einfach bei dir bleiben“, sagte Ben und wandte sich lächelnd an ihn. „Wir können dort alles machen, was wir wollen, nicht wahr? Niemand sieht uns, damit wir gleich richtig loslegen können.“ - „Willst du etwa ein riesiges Chaos anrichten? So ein riesiges wie ich?“ - „Mmm, ja. Lass mich so lange drin sitzen, bis mein Hintern richtig voll ist“ - „Auf meinem Knie?“ Trotz seiner Sorgen um das Auto wurde Charlie immer aufgeregter. Ben war so geil, als hätte er ihn ewig nicht gesehen, und beide waren in jener Raum, in dem sie sich nach schmutzigem, perversen Sex miteinander sehnten; etwas ganz anderes als eine leidenschaftliche Nacht im Bett, aber gleichermaßen Wunderbar. Doch dann begannen die Fehlzündungen erneut, und diesmal ließ Charlies Euphorie nach, als er sich darauf konzentrierte das Auto in Schuss zu halten. durch das Dorf und weiter auf das Anwesen, bis zum willkommenen Anblick seines Haus kam in Sicht. Als er rückwärts in die Einfahrt fuhr, ging Ben hin und öffnete die Garagentore. Ben blieb stehen, als er das Auto rückwärts hineinfuhr, und schlossen dann das Tor. Dankbar schaltete er den stotternden Motor aus. Am Morgen hatte er das Problem beheben können, aber im Moment hatte er andere Dinge im Kopf. Im Rückblick wusste er nie, warum er nach Bens Hand gegriffen hatte, als sie umdrehten um ins Haus zu gehen, aber sogleich schien es eine Kette von Ereignissen auszulösen. Ereignisse, von denen beide wussten, dass sie unaufhaltsam zu dem Moment führten, in dem sie handelten. Wortlos zogen sie ihre Schuhe aus und eilten dann los. Sie gingen ins Schlafzimmer, immer noch Händchen haltend. Als sie dort ankamen, zog Ben Charlie an sich heran und küsste ihn heftig, und dann wanderten ihre beiden Hände gemeinsam zum Gürtel und Hosenschlitze und öffneten sie, und zogen ihre Jeans herunter und purzelten aufs Bett, wobei sie Socken und Hosen auszogen. Rissen sich Oberteile und T-Shirts vom Leib. Bis auf die Windeln waren sie nun nackt. Sie ließen sich am Bettrand nieder und küssten sich erneut, diesmal mit unendliche Geduld. „Ich liebe es verdammt noch mal, mit dir kacken zu müssen“ murmelte Charlie. Sie gingen auseinander. Das war eine

seltsame Aussage, aber für sie ergab sie vollkommen Sinn. Sie saßen lange da, berührten und küssten sich, ohne es zu überstürzen. Er küsste Ben noch einmal, zog ihn dann hoch und führte ihn zu seinem Stuhl. Er legte ein Handtuch darüber, setzte sich und zog dann Ben heran, damit er auf ihn klettern kann und sich dann auf ihn zu setzen, und sich dann herunterzulassen, bis er saß rückwärts auf seinem Knie, hielt er seine Hände und blickte tief in seine Augen hinein. Keiner von beiden sprach; es war nicht nötig. Sie blieben dort. Sie sahen sich lange, lange an, bevor Ben Luft holte und seine weichen Lippen waren zusammengepresst und seine Augen verengten sich zu einem perfekten, abweisenden Gesichtsausdruck. Das Gewicht schien sich stärker auf Charlies Oberschenkeln zu verlagern, und Charlie fühlte Er spannte sich an und spürte die Bewegung in sich. Von hinter ihm ging ein quietschender Furz, dann ein leises Zischen.

Charlie war von Bens Gesicht wie gebannt. Sein Gesichtsausdruck wurde weicher. Zufriedenheit, als die ersten leisen Geräusche hinter ihm kamen, ein wenig feucht Klicks, dann ein schleimiges „Puff“ und das Quetschen wurde Ununterbrochen. Sein Kopf hob sich, seine Augen weiteten sich und sein Mund klappte auf. Wie im Schock, als er in seine Windel machte. Sie starrten einander an. In purer Freude entdeckten zwei ganz normale junge Männer ihre perversen Vorlieben. Seelenverwandte, und es war, als ob Charlie jede Nuance von Bens Liebe spüren könnte. Er beobachtete gebannt, der stechende Geruch stieg ihm in die Nase, und Ehrfürchtige Stille, nur unterbrochen von den schmutzigen Geräuschen aus Bens Hinterteil. Der langsame, quälende Ausstoß ging weiter, sein Gesichtsausdruck wurde selig und er schloss die Augen. Seine Augen öffneten sich, und als Charlie spürte, wie es aufhörte, stieß er einen leisen, ekstatischen Laut aus. Dennoch gab es keinen Grund zu reden. Charlie wusste einfach, dass Bens Scheiße... Ungewöhnlich fest durch das Imodium, hatte er einen weiteren Kotballen in seinem After, und dass er jeden Moment wieder anschieben und dieses gewaltige, ekstatische Gefühl fortsetzen müsste. Schließlich, von Verlangen erfüllt, durchbrach er das Schweigen. „Knie dich hin, ich will es fühlen.“ Ben kniete sich also über ihn, beugte sich vor und griff hinter ihn und umfasste mit den Fingern den festen, klumpigen Ball, den Ben geformt hatte. Es war riesig, und nun lächelte Ben und verzog wieder sein Gesicht, als würde er schubsen. Charlie spürt, wie sich sein Unterleib hob und senkte, und dann breitete sich die Wölbung in seiner Hand aus, als Ben drückte. Da kam noch ein großer Haufen raus. Quasselnd und quietschend quetschte er sich über das was er gerade getan hatte und sein Hügel begann sich an den Seiten aufzublähen. Er furzte darauf. Und dann plötzlich verzog sich sein Gesicht vor Schreck und er ballte scharf die Fäuste. „Ah Oh“, keuchte er hilflos. Er sank zitternd und keuchend auf Charlie zusammen, und Charlie hielt ihn fest, als kurz vor dem Orgasmus zurück wich. Er griff nach hinten und fühlte, was Ben hatte wieder getan, der warme Klumpen war nun viel größer, und Ben stöhnte, als er drückte leicht darauf. Genau in diesem Moment geschah das ganze perverse Geschehen auf wundersame Weise, zärtlich und vertraut. Dann, als Ben sich entspannte und zur Ruhe kam, kniete er sich wieder auf und er sah Charlie mit seinem süßesten, schelmischen Lächeln an. „Fertig...?“ - „Vielleicht.“ Bens Augen funkelten. „Ich habe das Gefühl, dass ich es getan habe, aber ich weiß es nicht.“ Puh, das war unglaublich. Er kniete sich weiter hoch, bis seine Arme ausgestreckt waren, und hockte sich beugte so weit vor, dass seine Windel enger rutschte und sein Penis in seine Pofalte rutschte. Er wiegte seine Hüften in einer sanften, stoßenden Bewegung vor und zurück, sein Gesichtsausdruck wurde ausdrucksvoller. Wieder im siebten Himmel. „Du auch?“ flüsterte er und sah Charlie in die Augen. „Bist du bereit, aufs Klo zu gehen, für mich?“ Charlie nickt nur. Die ganze Zeit über war er sich seines Unbehagens bewusst gewesen. die Muskeln seines gedehnten Rektums drängten ihn, sie zu entspannen, und ein gewaltiger Kothaufen dehnte ihn und drückte auf seinen G-Punkt, was ein Kribbeln auslöste. Lust durchströmte seinen pulsierenden Penis. Es gab nichts, was er tun wollte. mehr als nur

einen riesigen Haufen in seine Windel zu machen, für Ben, der ihn gerade aufmerksam ansahen wie nie zuvor. „Über mein Gesicht“, sagte er halb leise. „Mach deine Windel direkt rein.“ Mein Gesicht stinkt wirklich bestialisch. Er rutschte von Charlies Knie zurück und streckte einladend die Hand aus, um ihn heranzuziehen. Charlie aufrecht halten, dann drehen er ihn um und kniete sich zurück auf den Stuhl, sein Knie waren weit gespreizt und sein Po ragte in den Raum zurück. Fast immer Charlie hat im Stehen einen Fehler gemacht. Für ihn fühlte sich das wie die natürliche Position an. Er hatte es hineingefunden, und bis er angefangen hatte, seine Vorliebe für Pornografie auszuleben, war es nicht wirklich so gewesen. Ihm kam der Gedanke, dass es jeder auch anders machen könnte, ähnlich wie die meisten normalen Menschen Die Leute würden nicht darüber nachdenken, wie andere sich nach dem Sitzen auf dem Klo den Hintern abwischen. Es im Knien zu verrichten, fühlte sich irgendwie unterwürfiger an. Oder hätte es zumindest. Wäre Ben nicht hinter ihm niedergekniet und hätte er gegrunt, während er seine Ladung bei ihm massierte. Ben drückte sein Gesicht in den Sitz seiner Windel und schmuste mit seinem vollen, schmerzenden Hintern. Mit der Nase drückte er seine Windel tief in seinen Hintern. Dann zog er den Kopf leicht zurück. „Jetzt stink mich an, du Stinkerjunge...“, murmelte er in Charlies Po.

Charlie ließ sofort los und stöhnte vor niederträchtiger körperlicher Lust, als sein After sich weitete und ein dicker Kotklumpen glitt aus seinen sich zusammenziehenden Anus hinab. Er hörte sich selbst furzen, und dann glitt sein Kothaufen fest zwischen seinen Backen hindurch. Klumpig, und drückte seine Nase in seinen Sitz. Es schob seine Windel aus seiner Pofalte Und ein heißer, schleimiger Druck breitete sich zwischen seinen Wangen aus, als er sich dort anhäuften. Er hörte Bens zustimmendes „Mmm“ und spürte, wie er sich hinter sich selbst berührte. Dann übernahm sein Körper die Kontrolle, er presste, und Erleichterung durchströmte ihn. Er warf eine riesige Kackwurst aus seine Rutsche. Der dichte Geruch umhüllte ihn. „Oh Charlie“, flüsterte Ben in seinen prall gefüllten Sitz und griff nach seiner Erektion, durch seine Windel. „Oh, das stinkt aber Mmm“ - „Uff Oh“, stöhnte Charlie hilflos. „Oh, ich kann es nicht aufhalten, es ist so viel ...“ heißer, fester Kot wurde in seinen Sitz gequetscht, und als sein Haufen wuchs, und eine immer widerliche Erregung breitete sich über seinen Po aus. Einige Sekunden lang hielt er inne. Er ejakulierte unaufhaltsam, sein Schwanz zuckte und spritzte, während er kurz vor dem Höhepunkt stand. Dann plötzlich hörte der feste Fluss auf, und als er sich anstrengte, entfuhr ihm ein Furz. Eine gewaltige Gasmenge, die Explosion blubberte und klang in seinem Haufen gedämpft. „Oh ja“, zischte Ben hinter ihm. Er streckte die Hand aus, spreizte die Finger über Charlies Haufen und fuhr damit darüber. Es wollte seine Wärme und Schwere spüren. Während er das tat, spürte Charlie ein anderes Gefühl. Er musste dringend einen Haufen machen, drückte und machte einen kleineren, festeren, der sich seinen Weg bahnte nach rechts auf Bens Finger. Ben gab ein weiteres zustimmendes Geräusch von sich, hinter ihm, während sein Freund ihm in die Hand kackt. „Äh, ich glaube, ich bin jetzt fertig“, grunzte Charlie. „Mmm Oh, das ist aber ein großes Stück, Charlie“ - „Ich weiß. Oh, zeig mir auch deins“ Ben schlurfte zurück und stand auf, und Charlie rutschte wieder vom Stuhl herunter und er stand vor ihm auf. Sein Hintern fühlte sich wunderbar an, befriedigt und leer, mit einem großen, festen Haufen, der in seine Ritze und auf seine Wangen drückt. Er dreht sich um und tauschte ein entzücktes Lächeln mit Ben aus, der sich ebenfalls umdrehte. Er drehte sich um, schob seine Hüften zurück, um Charlie seinen prall gefüllten Hintern zu zeigen. Spontan trat Charlie vor und faltete die Hände. Um sie herum bewegte Ben sich auf und ab und wiegte seine Hüften, als ob er tanzt. Ben begann aufgereggt zu keuchen und zu wimmern. Dann, als Charlie ihn näher heran zog, beugte er sich vor, um seinen Nacken zu küssen und seinen erigierten Penis. Er drückte sich in Bens Sitz und ließ ihn nach Luft schnappen. Ganz sanft und sehr langsam begann Charlie Ben zu besteigen, ohne zu drücken. Er schob seinen Haufen zwar fest,

aber leicht hin und her, und schnell begannen sie zu grunzen. Wieder voller Erregung. Es war, als ob sie miteinander schliefen, nicht als ob sie mit ihren eigenen Scheiße spielten. Und als Charlies Windel seinen Penis massierte, merkte er, dass es bald soweit sein würde. Er würde bald kommen. Er genoss die langsame, schleimige Massage, die es an seinen Hämorrhoiden verursachte. Er gab seine empfindlichsten Stellen preis, und das Verlangen, um viel mehr davon zu bekommen, es wuchs viel chaotischer. „Ben ... ich möchte mich draufsetzen. Lass uns draufsetzen.“ - „Oh ja“, keuchte Ben. „Aber ... oh, ich glaube, ich muss schon wieder aufs Klo.“ - „Na los, tu es schon...“ Charlie hörte auf zu stoßen und hielt Ben an sich, um dessen Anstrengung zu spüren. Dann gluckste und quetschte sein Hinterteil, und ein matschiger Kothaufen rutschte auf seinen Haufen. Sein widerlicher Geruch stieg ihnen erneut entgegen. „Uff Puh, wir stinken ja total“, hauchte Charlie. „Ich liebe es, so zu stinken mit ... du, bist du fertig? Komm und setz dich auf meinen Schoß.“ Charlie wäre beinahe gekommen, als er sich auf den Toilettendeckel plumpsen ließ. Scheiße explodierte über seinen Hintern und rammte nach vorne, und hinten zerquetschte es bis zu seinem Hosenbund, sodass er auf einem großen, unebenen Sattel saß. Sie tat ihm widerlich nette Dinge an, während er sich bewegte. Als er seine Knie presste, seine Kot umhüllte seine Hoden und sein Penis lief frei aus. Dann trat Ben vor, seine Augen blitzten, drehte sich um und hockte sich hin, und Charlie nahm seine Hüften wieder in seine Hände und führte ihn stetig, aber bestimmt nach unten auf sein Knie. Dann, als er Bens volle Windel zwischen seinen Beinen spürte, Ben stieß einen orgiastischen Schrei aus.

Mehr als eine Stunde lang saßen sie zusammen auf ihren Stapeln und wechselten sich ab zwischen der Mann auf der Toilette und die Person, die auf seinem Schoß sitzt, zuerst zugewandt. Sie wichen von ihm ab, als sie aufprallten, drehten sich dann aber um und sahen sich einander an und sich in einem langsamen Lapdance windend, der wieder wie ein intensiver Tanz war. Leidenschaftlicher Sex. Dann standen sie ausnahmsweise gemeinsam auf und zogen ihre Windeln und verglichen ihre verschmutzten Hintern im Spiegel, bevor sie sich einen runter holten Noch einen! Keuchend, nach Luft schnappend, inmitten der Perversion, des Chaos und des Gestanks. Was sie erschaffen hatten, explodierte übereinander.